

daß ich's aber nicht sonderlich loben konnte." Verstehst du dich besser aufs Schießen, als diese hier?" sagte sie. Das gieng mir halt zu weit! Ihre Majestät, — plakte ich heraus — wenn ich's nicht besser könnte, so wollte ich dem ersten, besten Wolf mich selber verwessen! Wies heraus war, erschreck ich denn doch. Der Pathe wollt's wieder gut machen; aber die Kaiserin befahl, sofort mir eine Büchse zu bringen. Betreft mit Gold, sprang ein Offizier herbei, und übergab mir die seelige. „Jetzt schieß, du kecker Bursche, und sieh zu, daß du den Muselman triffst," so sprach die Kaiserin. Das ist nun wohl eine Büchse, aber ich weiß drum doch nicht, wie das Ding schießt, meinte ich, erlaubt mir, halt's einen Probschuß! Die Kaiserin winkte, man wisch zurück! Auf welche Entfernung, und nach welchen Zielen? Nicht näher, als die Scheibe, und nach einem Hutfkopf, wenn's vergötzt ist, war meine Antwort. Alles gäste, die Kaiserin aber nickte freundlich. Neben dem Schießstand, — er hatte seine 150 Schritte — lief Better Anton flugs hinaus, riß den Hut vom Haupte, schob ein weißes Tuch in den Hutfkopf, und strecte damit den rechten Arm aus. Wie ich das Gewehr anlegte, rief die Kaiserin: „Bist du toll? wie leicht könntest du den Landmann um tödten!" Ich mußte da wohl lächeln: der Better weiß schon, daß ich nicht nach ihm, nur nach dem Hute schieße — zielte und schoss. Zwei aus dem Gefolge waren hinausgeritten, der eine brachte den Hut mit dem Tuche, sprang vom Pferde, und zeigte ihn der Monarchin. Die Kugel war mitten durch den Kopf geschlagen. Das gab ein Aufhebens! mir aber war's nur um die Büchse zu thun. Solch ein Prachtgewehr habe ich nie wieder zu Gesicht bekommen. Man mußte es wieder laden, und nun erst galt's: „Sag, wo willst du den Türken treffen?" Ja, nun flangs anders. — Das rechte Auge

dachte ich dem Heiden aus dem Kopfe zu schießen, gab ich zur Antwort. „Die Büchse und hundert Rubel zum Preis, trifft du dies Ziell!" — Franz erl, — dacht ich jetzt nimm dich zusammen! und brannte los. Nachricht langte bald genug bei der Kaiserin an; sie staunte, setzte sich zu Pferde, und ritt, daneben der Fürst, und hinten nach der ganze Drosch — hinaus zur Scheibe. Nun, das Auge war nicht mehr zu schauen. — Die Kaiserin aber wendete sich huldreich zu mir: „Du bist Meister im Schießen. Auf der Stelle erhielt ich eine Hand voll Gold und die Büchse. Das die mein war, drüber gieng mir nichts. Ja, wenn ich dies Gewehr noch hätte! Die Kaiserin meinte dann, ich sollte Dienste nehmen. Das schlug ich rund ab. Mit dem Schießen war's zu Ende. Dafür wurde nun getanzt, geschautet, an Stangen hinaufgeklert, geschmauset und derb gezecht! Erst am zweiten Tage kamen wir nach St. Petersburg zurück.

Einem Gutsbesitzer der Stadt G. stellte im Jahr 1816, den 14. Juni, ein Arzt nachzuhaben Gisschein aus:

Venenum murorum, dare potest rusticum.

E.

Als einst ein Bauer aus der Stadt kam, begegnete ihm der Amtmann. Und als Letzterer ihn fragte, was es Neues in der Stadt gebe, erwiederte er: Die kleinen Diebe werden gehangen, und vor den großen zieht man den Hut ab, „Guten Morgan, Herr Amtmann.“

Auflösung der Charade in Nro. 17.

Sonne - Uhr.

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Dienstag. Preis 1 fl. 30 kr. für das Jahr, vierjährig 24 kr. Einrückungsgebühr die Zeile 2 kr.

# Intelligenzblatt

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Weißheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag.

Nro. 19.

16. Juni 1835.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. [Holzversteigerung.] Nächsten

Freitag den 19. Juni,

Mittags 2 Uhr

wird in dem Revier Geradstetten, Kronwald Triebeschlag eine Parthe Brennholz und Wellen im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 11. Juni 1835.

K. Forstamt.

Winterbach. Nach einem Besluß des Stiftungsraths soll am Haupt-Eingang der hiesigen Kirche eine neue Staffel erbaut werden.

Zu diesem Behuf wird

Montag den 22. d. M.

Mittags 9 Uhr auf dem Rathaus althier eine Abstreiche-Berhandlung vorgenommen, zu welcher hiermit tüchtige, mit obrigkeitlichen Zeugnissen verschene Meister eingeladen werden.

Den 13. Juni 1835.

Im Namen des Stiftungsraths,  
Pfarrer M. Neuffer,  
Schultheiß Dobelmann.

## Privat-Anzeigen.

Kloster Lorch. Ich verkaufe ein gut erhaltenes Fortepiano um billigen Preis.

Den 14. Juni 1835.

E. Seeger.

Gemeinnützige und zur Unterhaltung dienende Beiträge werden mit Dank angenommen.

Schorndorf. [Liederkrantz.] Zur Wahl eines neuen Liederkrantz-Ausschusses, welche am Samstag den 20. Juni Abends  $\frac{1}{2}$  9 Uhr im Waldherr vorgenommen werden soll, werden sowohl die außerordentlichen als auch die ordentlichen Mitglieder des Liederkranzes höflich eingeladen.

Schorndorf. [Geldgesuch.] Gegen Zwecke Sicherheit werden 3400 fl. Mitlehen gegen 4½ Proc. Verzinsung gesucht, was auch in 2 Posten geschehen kann.

Das Nähere sagt

die Redaktion.

Bühlbrunn. [Geld auszuleihen.] Gegen gesetzliche Sicherheit und jährliche 5prozentige Verzinsung sind 300 fl. Pfleggeld zum Ausleihen bereit bei

Matthäus Walter,  
Pfleger.

Schorndorf. Fuhrmann Breeg von Göppingen, der jeden Freitag Vermittlung hierdurch nach Hall fährt, und von da am Sonntag oder Montag wieder hier ankommt, empfiehlt sich zu recht vielen Aufträgen, sowohl nach Hall, als nach Göppingen. Sein Quartier ist in der Krone althier.

Schorndorf. [Geld auszuleihen.] Bei Unterzeichnetem liegen gegen gesetzliche Sicherheit und 5 Proc. Verzinsung 60—80 fl. Pflegschafsgelder zum Ausleihen parat.

Den 1. Juni 1835.

Chirurgus Schell.

Schorndorf. Es ist ein noch ganz guter Badhuber fähmt Deckel zu verkaufen, wo sagt

Schorndorf. Bis Baldor dieses Zahrs liegen, 500 fl. unter 2facher Versicherung und Prozeßverzinsung zum Ausleihen bereit.

Das Nahere sagt die Redaktion.

Schornbach. Die 2 Anekdoten in der letzten Nummer dieses Blatts sind nicht von mir, auch nicht durch meine Hand gegangen.

Gäuf. Weinorte des Landes öffentlich angezeigt wurde, daß man bereits blühende Trauben angetroffen habe, so ist es erfreulich, sagen zu können, daß auch hier in den Weinbergen des Herrn Gerichtspräsident Wagner und Herrn Tabakfabrikanten Rapp auch schon anterm 12. dieses, blühende Trauben gesehen worden sind.

### Miscellen.

### Die Jägerhöhle.

Ich war in Mexiko, erzählte ein Reisender, und beschloß von hier aus die wunderbaren Gebirge und Hochebenen von Quito zu besuchen. Au mich schlossen sich an: der Capitain Wharton, ein biederer und an Erfahrungen reicher Seemann, der See-Cadet Lincoln, ein lebhafster und lüttiger Jüngling; mein Jäger Frank, ein fröhlicher, treuer Pürse und trefflicher Waldmann, und endlich zwei Indianer, welche uns zu Führern dienten. Nachdem wir mehrere Tage die himmelansteigenden Urwälder durchstreift, und an ihren eigenhümlichen Naturschönheiten uns ergrüßt hatten, ohne daß uns ein Abendteuer aufgetreten wäre, lagerten wir uns an einem schwülen Nachmittag im Angesichte des schnebedeckten Chimborass und seiner feuerspeienden Nachbarn, und genossen im Schatten einer reichblätterigen Palme unsere Mahlzeit. Wir waren in einer lebhaften Unterhaltung, als plötzlich einer unserer Indianer uns ein Brüder gab zu schwitzen und ihm zu folgen. Nach einer kurzen Wanderung vernahmen wir das Hülgeschrei einer weiblichen Stimme. Wir giengen rascher vorwärts, und hier auf einem freien Platze sollten wir Zeugen einer eindrückenden Grausamkeit und die Werkzeuge der rettenden Vorsehung werden. An einen Baum gebunden sahen wir eine junge, schöne Indianerin, umringt von bewaffneten Spaniern, deren einige ihre Geschoße auf sie anlegten. Wir sagten die Unmenschen in die Flucht, und unser See-Cadet löste die Bande des Mädchens. Nach ihrem Bericht gehörte sie zu einem reichen Indianer-Stamm, der ein tief im Walde verborgenes Dorf bewohnt, war ausgegangen, um Cocaheere zu sammeln und hatte sich verirrt. Plötzlich sah sie sich von der Räuberhorde umzingelt, und wurde von ihr mit den grausamsten Martern bedroht, wenn sie ihnen nicht sogleich den Weg zu ihrem Dorf zeige. Das heldenmuthige Kind, ihre böse Absichten ahnend, willfahrtete nicht, und schoben im Begriff, den Märtyrertod der Indianerin zu begehen, als wir zu rechter Zeit ankamen. Yanna, dies war ihr Name, wußte nicht, wie sie ihren Meistern, und besonders dem mutigen Linkeln danken sollte, und bat uns füssfällig, sie in ihr Dorf zu begleiten, und daselbst Nachtherberge zu nehmen. Wir willigten ein, und durch Dunkel und Dickicht gelangten wir gegen Abend in der Heimath des lieblichen Kindes an. Der Fleiz der Neuheit lockte die Bewohner aus ihren Behausungen, und in kurzer Zeit waren wir von der ganzen Bevölkerung umgeben. Neder ein kleines führte unsere Freundin ihre Eltern auf uns zu, welche auf den Knien für die Rettung ihres Lieblings uns dankten. Bald erfuhren auch die Uebrigen die Ursache dieser Scene, und ehe wir's uns versahen, waren wir der Gegenstand der allgemeinen Befehlung. Eine Mahlzeit im Freien wurde veranstaltet, und nach einer kostlichen Bevirthung folgten wir den Eltern unserer Yanna in ihre Wohnung. Den andern Morgen gab es einen ruhrenden Abschied; die guten Alten wollten uns nicht ziehen lassen, und Yanna zerstörte

in Thränen über die Scheidung von Linkeln, welcher den Eindruck, den dieses schöne Naturkind auf ihn gemacht hatte, vergeblich zu verbergen suchte. Doch wir schieden; ach! wir ahneten nicht, wie bald, und unter welchen traurigen Umständen wir zurückkehren würden. Nach einer kurzen Wanderung kamen wir in ein Felsenthal, und in diesem wurden wir auf einmal von einem furchtbaren Gewitter überfallen. Reißende Gewässer stürzten plötzlich von den Riesengebirgen herab, eine Menge von Baumstämmen und Schlangen mit sich führend. Wir schickten einen unsäger Indianer aus, ein Sbdach für uns zu suchen, und dieser erspähte eine Felsenhöhle, zu welcher aber ein steiler Weg führte. Die Gefahr gab uns Kräfte, wir klimmten hinan, und kamen glücklich zu der Höhle, welche uns vor dem furchterlichsten Orkan schützte. Wir saßen kaum eine Weile in diesem Zufluchtsort, und harrten unserer nachfolgenden Indianer, als wir aus dem Hintergrund unserer Höhle ein Stöhnen und seltsames Brummen hörten. Unser See-Cadet und mein Jäger giengen gleich darauf los, und kehrten bald mit Ausruungen des Erstaunens zurück. Die kühnen Bursche trugen ein jeder ein junges, seltsam gezeichnetes Thier, von der Größe einer Käze, aber von stärkerem Knochenbau, und mit großen, starken Schnidezähnen versehen, im Arme. Die Augen der jungen Thiere leuchteten grünlich, starke Krallen waren an ihren Pfoten, und die blutrote Zunge hing spielend aus dem Munde herab. Kaum hatte Capitain Wharton die Thiere erblickt, so rief er mit dem Tone des höchsten Entsetzens: fort von hier sogleich, oder wir sind Alle verloren! Er wurde durch das furchtbare Angstgefühl unserer Indianer unterbrochen, welche auf unsere Höhle zustürzten mit dem Bettergeschrei: ein Tiger! Das wütendste Thier mußte ihnen auf der Ferse seyn, denn mit ungemeiner Schnelligkeit erkleterten sie zwei hebre Gedernstämme. Ich gries schnell nach meinem Gewehr, aber der besonnenerre Wharton forderte uns auf, ihm einen

großen, in der Nähe liegenden Eisenblock vor den Eingang der Höhle zu holen. Das Gefühl der dringenden Gefahr steigerte unsere Kräfte. Schon hörten wir das furchtbare Gebrüll des herannahenden Raubthiers; wir sahen es in ungeheuren Säben heranspringen, aber in diesem verhängnisvollen Augenblick war auch unser Werk vollbracht. Vergebens bemühte sich unser blutlebender Feind, den Stein mit seinen Krallen zu bewegen; vergebens versuchte er, ihn mit dem ganzen Andrange seines Körpers von der Stelle zu schieben. Diese misslungenen Versuche, und das heißere Brummen seiner Jungen steigerten seine Wuth, die bis zur Raserei stieg, als unsere jungen Freunde die kleine Siegerbeut aus unverzüglicher Unbesonnenheit tödten und zu den Spalten des verrammten Eingangs hinausschoben. Sein Gebrüll wurde zu einem entsetzlichen Geheul, und seine immer mehr erglühenden Augen schossen Blitze in die Nacht unseres Aufenthalts. Jetzt ist es Zeit nach ihm zu schießen, sagte Wharton mit seiner gewöhnlichen Ruhe; wir legten an, drückten los, aber die Gewehre versagten, weil das Pulver naß geworden und verdorben war. Unsere Indianer schossen ihre Pfeile ab; einer traf ihn dicht über dem Auge, aber das Thier befreite sich von dem Pfeile, und legte sich aufs Neue vor den Eingang der Höhle. In diesem Augenblick verkündigte uns ein schreckliches Geschrei der Indianer ein neues Unheil. Die Mutter der Jungen stürzte in ungeheuren Sprüngen heran, und ihr Geheul übertraf an Furchtbarkeit alles, was wir bisher gehört hatten. Auch sie suchte den Eingang zu erstürmen, aber vergebens. Als einmal setzten sich beide Thiere, nachdem sie einige Augenblicke neben einander wie in Berathung still gestanden hatten, in Trab, und waren unsern Augen entchwunden, ohne Zweifel, um einen anderen Eingang von ihren Gedernstämme herab, und ernahmten uns

zu eiliger Flucht. Wie wälzten den Stein hinweg, und eilten über die Baumstämme, welche der Sturm in den Weg geschleudert hatte, so gut wir konnten, unsern treuen Führern nach. Nach einer halben Stunde standen wir am Abhange eines kahlen Hügels, und der Pfad führte uns an den Rand einer Bergspalte.  
(Schluß folgt.)

### Das Tannenwäldchen bei Schorndorf.

Zwei Mädchen gehen des Morgens hinauf.

Lene.

Hörst du die Lerche?  
Hörst du den Gang?  
Wohende Frische,  
Lieblicher Gang!

Doris.

Siehe dort oben  
Dunkelen Wald,  
Unsere Schritte  
Erreichen ihn bald.

\* \* \*  
Ueber die Wiesen  
Eilen sie hin;  
Blumen erglänzen  
Im jungen Grün.

Rebengelände  
Streifen vorbei;  
Höhere Steige,  
Blicke neu!  
Vögel begrüßen  
Das Schwesternpaar,  
Buchen und Birken  
Neigen sich gar.

\* \* \*  
Sie treten in den Tannenwald.

Lene.

Heilige Seele!  
Himmliche Seele,

Morgenlicht strahlt  
Golden dazu.

Doris.

Ueber den Wipfeln  
Ewigvnuu  
Schauet auf uns  
Des Himmels Zu.

\* \* \*

Sie gehen an den Rand des Waldes, es öffnet sich das Remsthal.

Lene.

Um Berge ziehet  
Blaulicher Duft.  
Es ist des Himmels  
Segnende Lust.

\* \* \*

Winde spielen  
Mit Locken und Band,  
Blüthen flattern  
Von des Nachbars Land.

E.

### Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

Dinkel	1 Schfl.	5 fl.	4 fl.	54 fr.
Haber	1	—	5 fl.	30 fr.
Kernen	1	Sri.	1 fl.	24 fr.
Gersten	1	—	1 fl.	18 fr.
Kokken	1	—	8 fl.	
Erbesen	1	—	1 fl.	36 fr.
Kernenbrod	8 Pfd.	18 fr.		
1 Krzr. Weck	soll wägen	9 Lib.		
Schweinesfleisch, ganzes	1 Pfd.	8 fr.		
abgezogenes	1	—	7 fr.	
Ochsenfleisch	1 Pfd.	8 fr.		
Rindfleisch	—	—	7 fr.	
Kalbfleisch	—	—	7 fr.	

Gemeinnützige und  
zur Unterhaltung  
dienende Beiträge  
werden mit Dank  
angenommen.

# Intelligenzblatt

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Weizheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag.

Nro. 20.

23. Juni 1835.

### Privat-Anzeigen.

Schorndorf. Es wird ein Anlehen von 2500 fl. gegen hinreichende Sicherheit, und 4  $\frac{1}{2}$  proc. Verzinsung gesucht, das Rähere sagt die

Redaction.

Ebenso sucht für einen Landmann, gegen 2 sache Versicherung und 4  $\frac{1}{2}$  Proc. Verzinsung, ein Kapital von 600 fl.

die Redaction. Schorndorf. Unterzeichnete macht die ergebnisse Anzeige, daß sie Morgen Abend um 8 Uhr ihren Tanz-Unterricht im Gathof zum Kästle beginnen werde.

Marie Schnell,  
Tanzlehrerin.

### Die Tigeröhle.

[Schluß.]

Plötzlich hörten wir wieder das Brüllen der Tiger, die unsere Spur aufgefunden hatten. Mit der Haft der Verzweiflung stürzten wir den Pfad hinab nach der Felsenpalte hin. Über dieser schwiebte eine jener lustigen Binsenbrücken, die auf beiden Seiten des Abgrunds mit Stricken von Schlingpflanzen befestigt, bei jedem Tritte hin und her schwanken, und nur von dem leichten Fuße eines Indianers mit Sicherheit betreten werden. Tief unten rauschte der Waldstrom,

und tausend Felsenzacken starren drehend an den hinabsteigenden Wänden empor. Hinüber eilten unsere Indianer, und ich, mein Jäger und der gewandte Lincoln ihnen nach. Wir kamen glücklich hinüber. Nur der etwas unbeholfene Wharton stand noch in der Mitte des stark schwankenden Übergangspunktes, als die beiden Tigertiere mit wütendem Gebrüll und in mächtigen Sprüngen den Hügel herab stürmten. Aber auch Wharton erreichte den Rand der Felsenpalte, und hatte die Besonnenheit, mit seinem Degen die Stricke, woran die Binsenbrücke hing, zu durchschneiden, so daß die Brücke herabfiel. Kaum hatte der Kapitän dieses Rettungsmittel vollbracht, als die Tigerin herbeistürzte, und fogleich den Versuch machte, die Felsenpalte zu überspringen. Aber der ungeheure Sprung mißlang, das Thier stürzte in die Tiefe, und indem an den Felsenzacken sein Gebein zerschellte, drang sein Jammergeheul herzzerbrechend zu uns heraus. Den Tiger schreckte das Schicksal seiner Gefährtin nicht ab. Auch er wagte den Sprung, und war glücklicher, als die Tigerin. Mit einem riesenmäßigen Satze erreichte er den doppelseitigen Rand, so, daß er sich mit den Krallen der Bordertäzen in die-